



Pressemitteilung Nr. 16-014  
vom 14.01.10

Anschrift Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1  
30159 Hannover  
Telefon 0511/3030-4011/13  
Fax 0511/3030-4808  
E-Mail SPDPresse@LT.Niedersachsen.de  
Internet www.SPD-Landtag-Nds.de

## **Tanke: Schavan scheute die Verantwortung für die Asse**

„Frau Schavan war offenbar den Problemen in der Asse nicht gewachsen und wollte deswegen die Verantwortung für die Atommülldeponie loswerden“, stellte Detlef Tanke, der Obmann der SPD im parlamentarischen Untersuchungsausschuss, nach der heutigen Zeugenvernehmung fest. Nach regierungsinternen Unterlagen des Landes Niedersachsen gibt es spätestens seit 2007 Kenntnisse darüber, dass das Helmholtz-Zentrum schlichtweg mit der Bewältigung der atomaren Altlast überfordert war. „Trotzdem hat Frau Schavan in dieser Zeit unbeirrt an Helmholtz als Betreibergesellschaft festgehalten“, so Tanke.

Zudem hat Schavan die Zustände in der Asse verschleiert und die aktive Einbindung der Menschen vor Ort nicht umgesetzt. „Sie hat zwei Schreiben des ASSE II-Koordinationskreises vom Herbst 2007 nicht beantwortet“, so Tanke. Die Bürgerinitiativen haben vom Besuch Schavans im Januar 2008 erst aus der Zeitung erfahren und in einem offenen Brief an die Ministerin im Februar 2008 kritisiert, dass die Ministerin trotz vollmundiger Ankündigungen nicht mit ihnen gesprochen habe. „Außerdem verweigerte Schavan Anfang 2008 die Übersendung von Akten an die Mitglieder Jürgen Kreuzsch, Rolf Bertram und Ralf Krupp der AG-Optionenvergleich zur Beurteilung eines Schließungskonzepts“, führt Tanke aus.

„Von der niedersächsischen CDU/FDP Landesregierung konnte Schavan keine Unterstützung erwarten“, so Tanke: „Aus den Akten der niedersächsischen Staatskanzlei ergibt sich, dass Ministerpräsident Wulff sowohl von der Inkompetenz der Betreibergesellschaft Helmholtz als auch von dem

hohen Risikopotenzial des atomaren Mülls in der Asse unterrichtet war“, führt Tanke aus. Es dränge sich der Verdacht auf, dass Wulff es unterließ, seine Parteifreundin Schavan über das Ausmaß der Gefahr zu unterrichten, weil sie sich während ihrer heutigen Zeugenvernehmung überrascht zeigte. Die Akteneinsicht lege darüber hinaus nahe, dass Bundeskanzlerin Merkel massiv gegen die Übernahme des maroden Bergwerks in die Zuständigkeit des damaligen Bundesumweltministers Sigmar Gabriel war. „Erst Gabriels offensiver Aufklärung ist es zu verdanken, dass viele Missstände in der Geschichte der Asse transparent wurden“, sagt Detlef Tanke.